

Nach den amtlichen Erhebungen über die Jagdausbeute in Mähren von 1850 bis 1865 (früher nicht erhoben und später leider nicht fortgesetzt) ergab sich:

	1850:	1859:	1862:	1865:
Hochwild . . . . .	377	386	449	853
Damwild . . . . .	534	882	610	641
Rehwild . . . . .	2.016	4.530	4.911	6.495
Schwarzwild . . . . .	136	309	110	207
Hasen . . . . .	41.014	259.018	169.605	232.266
Auerhühner . . . . .	28	24	10	2
Fasanen . . . . .	7.268	17.253	13.282	13.129
Rebhühner . . . . .	47.735	142.189	143.520	216.116
Anderes Federwild . . . . .	17.596	24.743	37.016	18.607
Vierfüssige Raubthiere . . . . .	15.766	32.459	30.499	25.269
Raubvögel . . . . .	33.923	69.604	74.068	78.477
Stückzahl zusammen . . . . .	166.393	551.397	474.080	592.062
Geldwerth in Guld. Conv. Münze	106.355	293.847	278.165	336.240

Auf welchem Standpunkte die Wildbahn Mährens vor 1848 war, ist bedauerlicherweise nirgends authentisch nachgewiesen; dass sie i. J. 1848 durch irregeleitete Rechtsbegriffe bedeutend gelitten hat, ist notorisch — aber leider auch nicht constatirbar; dass sie bis 1850 wieder ein wenig in geordnete Bahn kam, ist bekannt und aus diesem Jahre datiren die ersten officiellen Erhebungen, welche vorübergehend mit einigen nachfolgenden Jahren bis 1865 zur vergleichweisen Anschauung gebracht sind.

Aus den letzten 7 Jahren seit 1866 fehlen alle authentischen Quellen und mag über den Titelgegenstand auch lieber der Deckmantel christlicher Liebe geworfen sein, da sich aus dieser Zeit keine für die Hebung der Wildbahn günstigeren Momente hervorheben liessen, zumal auch harte und lange Winter die Misère des Jagdwesens erhöhten.

Was die Wildhege betrifft, so mag hier erwähnenswerth sein, dass ausser dem grössten Thiergarten in Mähren, auf dem Gute Lundenburg des regierenden Fürsten Liechtenstein, auf vielen anderen grösseren Waldbesitzungen des Landes für Hoch-, Dam- und Rehwild geschlossene Parks theils schon bestehen, theils neu angelegt werden.

Schwarzwild kommt nur in dem grössten Saupark des oben erwähnten Gutes Lundenburg in grösserem Stande, auf einigen andern Gütern Mährens in wenigen Stücken in kleinen abgeschlossenen Parks, da und dort vor.

Vor wenigen Jahren wurde ein Bär und anderen Orts ein Wolf, in hartem Winter in Mähren erlegt; beide Wildarten hierlands eine grosse Seltenheit — waren jene beiden Exemplare gewiss nur verirrte Wanderer aus den galizisch-ungarischen Central-Karpathen, die sich in unsere mährischen Karpathen-Endausläufer verloren hatten.

Auerhühner kommen nur in den Hochlagen der mähr. Sudeten- und Karpathen-Wälder da und dort vereinzelt vor.

Haselhühner eben so, doch auch bis in das mittlere Mähren auf den Bergausläufern vorkommend.

Birkwild ist in Mähren beinahe fremd und sind mehrfache Versuche, es heimisch zu machen, misslungen.

Adler, grosse Geierarten, Uhus etc. sind selten, doch bisweilen erlegt oder gefangen; häufiger sind Marder, Iltis und zumal Meister Reineke.

Wildgänse, Wildenten, Reiher, Rohrdommeln, Rohrhühner etc., Schnepfen beider Art, erscheinen alljährlich und werden in zusagenden Orten allenthalben, insbesondere in den Niederungen an der Oder und Betschwa etc. häufig in der Strichzeit getroffen — wenn auch häufig nur mit dem Auge!